



# Verkörperung als Paradigma einer evolutionären Kulturanthropologie

Grit Schwarzkopf, Christian Tewes

Auszug aus dem Jahresbericht  
„Marsilius-Kolleg 2015/2016“



# Verkörperung als Paradigma einer evolutionären Kultur-anthropologie

---

## Die Neuausrichtung im Projekt und erste Abschlusspublikationen

Die Arbeit des Verkörperungsprojekts im Zeitraum von April 2015 bis März 2016 stand im Zeichen personeller Veränderungen und neuer thematischer Akzentsetzungen. Gregor Etzelmüller, der das Projekt in seiner Tätigkeit als Projektleiter und Koordinator maßgeblich in den vergangenen Jahren mitprägte, nahm zunächst eine Vertretungsprofessur an der Universität Bochum und zum Sommersemester einen Ruf nach Osnabrück auf den Lehrstuhl für Systematische Theologie an. Als neuer Koordinator für das Projekt wurde deshalb Tony Pacyna als Nachfolger von Herrn Etzelmüller in das Projekt aufgenommen. Herr Pacyna ist am Lehrstuhl von Philipp Stoellger angesiedelt, der seit Oktober als neuer Projektleiter in der Nachfolge von Herrn Welker im Verkörperungsprojekt tätig ist. Aufgrund dieser personellen Veränderungen und dem sich abzeichnenden Ende der Projektlaufzeit im Oktober 2017 wurde auch eine inhaltliche Neuausrichtung des Projektes beschlossen, die mit den bisher geleisteten Arbeiten eine Kontinuität bilden soll. Als genereller thematischer Leitfaden wurde der Arbeitstitel „Verkörperte Wahrnehmung, Gedächtnis und Imagination“ festgelegt. Damit soll erreicht werden, dass das Projekt aufgrund von zukunftsweisenden Tagungen, Projektanträgen und Publikationen auch über 2017 hinaus in verschiedenen Teilprojekten und deren Synthetisierung eine Fortsetzung finden kann. Mitglieder der Gruppe arbeiteten deshalb an der Konzeption und Realisierung von drei miteinander verbundenen Konferenzen im Frühjahr 2017 unter der Überschrift „Comprehensive Anthropology: Wahrnehmung, Gedächtnis, Medialität“. Thomas Fuchs und Christian Tewes sind dabei für die Tagung *Embodied Memory*

*Formation* verantwortlich (06. bis 08.04.). Magnus Schlette organisiert eine Tagung an der eng mit dem Projekt verbundenen Forschungsstelle der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST) mit dem Themenschwerpunkt der *Wahrnehmung* (20 - 22.04.). Den Abschluss der drei Tagungen bildet das von Philipp Stoellger und Tony Pacyna konzipierte und vorbereitete Symposium zur *Medialen Anthropologie* (27. - 29.04.).

Ein weiterer Schwerpunkt der Gruppe bestand in der Vorbereitung und Bearbeitung von Publikationen der bisher erzielten Forschungsergebnisse. In dem von Gregor Etzelmüller und Annett Weissenrieder herausgegebenen Band „Verkörperung als Paradigma theologischer Anthropologie“<sup>1</sup> wird zum Beispiel die *embodied cognitive science* und die Philosophie der Verkörperung dazu genutzt, die Traditionen der Paulinische Anthropologie in der Theologie neu zu erschließen. Der von Gregor Etzelmüller und Christian Tewes herausgegebene Band „Embodiment in Evolution and Culture“<sup>2</sup> (Mohr Siebeck 2016) untersucht demgegenüber, welche Bedeutung das Verkörperungsparadigma zum Verständnis für die Entstehung der Sprache, des Gedächtnisses oder auch der kulturellen Evolution hat. Weitere Publikationen zum Thema Verkörperung, Enaktivismus und Kultur oder auch zum Verhältnis von Anthropologie und Verkörperung befinden sich mittlerweile kurz vor der Drucklegung und werden 2017 erscheinen. Andreas Draguhn, Grit Schwarzkopf und Klaus Tanner gestalten einen Band zum Thema Neurodidaktik und Bildung, der ebenfalls 2017 erscheinen wird. Zudem entfaltete Grit Schwarzkopf in ihrer Abhandlung „Das XXXIII. Kapitel in Johann von Tepl ‚Der Ackermann aus Böhmen‘“<sup>3</sup> die historische Anthropologie des Todes an einem mediävistischen Klassiker.

Der zweite inhaltliche Schwerpunkt des Projekts besteht in der Auseinandersetzung mit dem Organismus als Grundlage anthropologischer Bestimmtheit. Dieser Schwerpunkt wird von Thomas Holstein, Hannah Monyer, Grit Schwarzkopf und Klaus Tanner verfolgt. Ihr Ziel ist es, den Organismus-Begriff im Schnittpunkt von Naturwissenschaften, Theologie und Philosophie grundsätzlich zu untersuchen, um den Menschen als eine Stufe des Organischen in den Blick nehmen zu können. Hierzu wurden Manfred Salmhofer (Theoretische Physik) und Lutz Gade (Anorganische Chemie) als Verstärkung gewonnen. Im Umkreis dieses Themas haben Grit Schwarzkopf und Hannah Monyer ihre Arbeit „Das Kantische Raummodell in der Neurobiologie“ in den *Kant-Studien* 108 (2017) erfolgreich untergebracht, die zudem auf der Marsilius-Sommerakademie 2015 „Anthropologie der Wahrnehmung“

als Diskussionsgrundlage diene. Grit Schwarzkopf veröffentlichte darüber hinaus eine Grundsatzarbeit zum Thema „Vom Schönen über den Organismus zum Geist“.<sup>4</sup>

### Tagung und Workshops

Neben den genannten Arbeiten gab es im Projekt vielfältige weitere Veranstaltungen zur Vertiefung und Bearbeitung unterschiedlicher Forschungsfragen. Im September 2015 veranstaltete Klaus Tanner eine interdisziplinäre Konferenz über „Technologien des Glaubens. Schubkräfte zwischen technologischer Entwicklung und religiösen Diskursen“ an der Leopoldina. Auf dieser Konferenz wurde die vorherrschende These revidiert, dass der Prozess der Moderne allein als Ablösung religiöser Überzeugungen, Praktiken und Modi durch rational bestimmtes Wissen und durch Technik beschreibbar sei. Religiöse Diskurse und Praktiken haben maßgeblichen Anteil an der Ausbildung der Moderne durch tätige und positive Beeinflussung der Wissenschaften in Theorie und Praxis, sodass sie als kulturanthropologische Faktoren sichtbar bleiben müssen.

Ende Mai 2015 fand ein Workshop mit Peter McLaughlin (Philosophie) zu „Kants Organismus-Begriff“ statt. Mit der Cartesischen und Newtonischen Naturwissenschaft wurde der historische Horizont fixiert, vor dem Kant den Organismus als Selbstorganisation bestimmt hat. Das Kantische Verstehen von Organismus als Selbstorganisation stellt die heutige Naturwissenschaft vor das Problem, dass biologische Phänomene eine eigene Zugangsweise benötigen, die zugleich in den allgemeinen Kausalzusammenhang der Natur eingebunden sind.



Im Oktober konnte Prof. Bernhard Waldenfels für einen Workshop zu seinem neuen Buch „Sozialität und Alterität. Modi sozialer Erfahrung“ (Suhrkamp 2015) gewonnen werden. Dabei wurde intensiv über die Frage diskutiert, wie eigentlich genau die These gerechtfertigt werden kann, dass der Mensch immer schon sozial verfasst sei. Es wurde zudem erörtert, wie sich aus leibphänomenologischer Perspektive das

Soziale bestimmen lässt und die grundlegenden Strukturen der sozialen Lebenswelt einer Beschreibung zugänglich werden. Zu diesem Zweck wurden Begriffe wie „Koaffektionen“ und „Kointentionen“ im Rahmen einer responsiven Philosophie, in der der Andere immer schon ein Teil des eigenen Selbst ist, mit Herrn Waldenfels gemeinsam erarbeitet.

Im Dezember 2015 hielt Prof. Roderich Barth (Theologie, Universität Giessen) einen Workshop zum Thema „Herders anthropologische Bildungskonzeption“ ab. Hier wurde eine klassische Position, die die menschliche Kultur aus dem Zusammenhang des Natürlichen begreift, von einem Kenner besprochen und von allen Teilnehmenden in eine gelungene interdisziplinäre Diskussion mit den gegenwärtigen biologischen Konzeptionen gebracht.

Ein weiterer Workshop wurde im März 2016 mit Dr. Frank Vogelsang, Direktor der Evangelischen Akademie im Rheinland, als Referenten zum Thema der „offenen Wirklichkeit“ organisiert. Ausgehend von Thomas Nagels Befund, dass sich Subjektivität weder auf die verobjektivierende Wirklichkeitsbeschreibung der Naturwissenschaften reduzieren lässt, noch umgekehrt die objektive Auffassung der Welt einfach eine Konstruktion darstellt, ging Herr Vogelsang mit den Workshopteilnehmern der Frage nach, wie man unter Berücksichtigung von Merleau-Pontys leibphänomenologischen Einsichten die Verbindungen aber auch Abständigkeiten beider Wirklichkeitsbereiche zueinander weiter ergründen kann.

### Weitere Arbeitsschwerpunkte in den Teilprojekten

Das von Christian Tewes und Thomas Fuchs betriebene Teilprojekt „Enaktive Enkulturation und Verkörperung“ erfuhr im angegebenen Zeitraum eine Intensivierung und inhaltliche Zuspitzung. Einerseits wurden die für 2017 vorgesehenen Abschlusspublikationen weiter bearbeitet wie „Embodiment, Enaction, and Culture. Investigating the Constitution of the Shared World“ (MIT 2017) gemeinsam mit Christoph Durt oder auch der Band „Verkörperung – eine neuere interdisziplinäre Anthropologie“ gemeinsam mit Gregor Etzelmüller (De Gruyter 2017). Andererseits wurde der Schwerpunkt auf die Erforschung des „Leibgedächtnisses“ im Blick auf die eine „comprehensive anthropology“ zugespitzt. Folgende Forschungsfragen sind dabei leitend: Aufgrund von Erfahrungen, Lernprozessen und Bewegungsformationen erwirbt sich der Leib vielfältige Dispositionen, Fähigkeiten und Gewohnheiten, deren

Entstehung oder Erwerb in den meisten Fällen nicht bewusst erinnert werden können. Der Vollzug derartiger Habitualisierungen ist fast immer präreflexiver Natur und wird deshalb häufig auch mit unbewusst ablaufenden, automatisierten Prozessen gleichgesetzt.

Welche Bedeutung die kulturelle Einbettung des Menschen bei der Konstitution dieses Gedächtnistyps hat, soll auf der geplanten Konferenz *The Formation of Embodied Memory* untersucht werden. Die daraus sich ergebenden weiteren Publikationen und Forschungsnetzungen sollen mit Forschungsanträgen eine weitere Arbeitsgrundlage zum Thema sichern.

Philipp Stoellger und Tony Pacyna begannen im Rahmen der Forschungsgruppe ein neues Forschungsprojekt zur „Medialen Anthropologie“ (ebenfalls ein Teilprojekt zur „comprehensive anthropology“). Der Forschungsfokus dieses Projektes liegt in der Frage nach dem Verhältnis von Medien und Menschen, ihren Wechselwirkungen und Konsequenzen im Besonderen für eine medientheoretisch informierte Anthropologie. Theoretisch formuliert geht es um die Frage nach dem „Mehrwert“ der medialen Anthropologie als eine Ergänzung oder Weiterführung der Bildanthropologie und der Verkörperungsforschung. Als ein näherer Aspekt zur Fokussierung dieses weiten Feldes dient die Spannung von *memoria* und *imaginatio* für die mediale Anthropologie. Tony Pacyna arbeitet im Rahmen dieses Teilprojektes auch an einer Dissertation zum Thema: „Wittgensteins Hermeneutik der Lebensform“. Wie im ersten Teilprojekt wird auch hier an Forschungsanträgen zur Verstetigung des Teilprojektes über 2017 hinaus gearbeitet.

- 1 Gregor Etzelmüller und Annette Weissenrieder (Hg.), *Verkörperung als Paradigma theologischer Anthropologie*, Berlin/Boston: De Gruyter 2016
- 2 Gregor Etzelmüller und Christian Tewes (Hg.), *Embodiment in Evolution and Culture*, Tübingen: Mohr/Siebeck 2016
- 3 Grit Schwarzkopf, *Das XXXIII. Kapitel in Johann von Tepl's ‚Der Ackermann aus Böhmen‘*, in: Petra Hörner und Irene Berkenbusch (Hg.): *Zeitenlese. Festschrift für Roswitha Wisniewski zum 90. Geburtstag*. Berlin: Weidler Buchverlag 2016, S. 189 – 197
- 4 Grit Schwarzkopf, *Vom Schönen über den Organismus zum Geist*, in: *Konzepte. Hefte für Philosophie* 2 (2016), S. 83 – 107